

odrjeńca, tsch. odřenice Gereife, Schinderei, Raderei, Plackerei, Ort wo man sich abrackern muß, ohne Präpos. obw. drjeńca, drjenica, tsch. dřenice in gleicher Bedeutung, von obw. drjeć, tsch. dřiti, odřiti abschälen, schinden, placken. Ebenso erscheinen trěbeńca, goleńca, gorjeńca, parjeńca, jězeńca, buchańca, hibańca usw. als Ortsbezeichnungen; auch Lommasch, das alte Glomaci = glomazcy, bezeichnet die sich abplagenden Bauern (s. Eph. Meißn S. 1263). Die Plackerei bezieht sich bei dem ursprünglich abgeschieden liegenden Oberwitz auf die ehemalige harte Waldarbeit, die den Wenden nicht behagte.

Sohland

am Rothstein, 1228 Salom, in der Grenzurkunde von 1241 (CS. II, 1, S. 110) Zalom, das nur Sohland sein kann, genannt mit der das Dorf durchfließenden Sprewa, d. i. Sproy oder Schwarzer Schöpf, mit rivus Jedle, d. i. der bei Meuselwitz mündende Gödelbach, und Jawornich, d. i. Jauernick (östlich gelegen), 1276 de Salant nebst de Jawernic und de Gorlicz (CS. II, 1, 186), 1387 Salant, 1420 Zoland mit Aelisch und Gustilwicz, d. i. das benachbarte Dhlisch und Gohwitz, 1455 zum Zoland nebst Olisch, Gostilwicz und Dolgewicz d. i. Dolgowitz (obw. Dolhacicy, altw. Dolgaticy, 1241 burquardus Dolgawiz, mit alter Schanze), 1481 zum Soland nebst Gostelwitz und Dolgewitz, 1495 Peter von Girsdorff (Gersdorf) zum Solant gesessen (CS. II, 7): der Dorfname = tsch., altw. za-lom, obw. za-lam hinterm Steinbruch; tsch. lom, obw. lam Bruch, Steinbruch, tsch. lomiti, lámati, obw. lamać brechen. Wegen der Klangähnlichkeit wurde das wendische Zalom (z = weiches s) dem westwärts liegenden Sohland und Wendisch-Sohland bei Schirgiswalde schon früh angeglichen, dies = mhd. sal-land das zum Salhof oder Herrenhof gehörende freie Eigen, mhd. auch salstatt, solstatt, latinisiert terra salica.

Gross-Schweidnitz

nebst Klein-Schweidnitz, zwischen Lawalde und dem Löbauer Wasser eingebuchtet in altes Waldland, auch Schweinitz genannt, 1306 ambas Sweynicz, 1374 große Swoynicz, 1401 zcur kleinen Swoynicz, 1432 zur grossen Sweynicz, 1471 die große Swoynicz, 1470/71 im Löbauer Ratör. Swedenitez, aber 1478 dy große Swenitz, 1533 grossen Schwenitz, obw. mit unechten Formen Swidnica, Swódnica, Swónica oder Swońca bezeichnet, ist ohne Zweifel femin. Subst. svojnica (-za) das Eigen, der Eigenbesitz; von asl. svoj, tsch. svůj, obw. svoj sein, eigen, svojinü, svojný, obw. *swójny sein eigen, selbstlich, substantiviert mit dem femin. Suffix ica, entsprechend obw. swojina Eigentum. Vgl. den Bezirk „auf dem Eigen“ ostwärts um Bernstadt (s. S. 57).

Klein-Welka

mit Groß-Welka b. Bautzen, obw. Wjelkow, wie Welka b. Elstra, Wilkau bei Kirchberg, Wöllau b. Pirna, 11 Vlkov Böhm. (dtsh. Wilkau, Wilkow, auch Wolfsberg) und sonst, ist Adjektivname von dem Pfl. obw. Wjelk, tsch. Vlk = obw. wjelk, tsch. vlk Wolf, also Wolfsdorf.

Bernstadt

auf dem Eigen, um die Mitte des 13. Jahrhunderts auf

der Flur von Bernsdorf (Altbernsdorf) gegründet, dies 1234 Bernhardistorf, 1284/85 Bernhartsdorf, 1305 1307 Bernhardsdorph, jenes 1291 oppidum Bernhardsdorff, 1320 Perenarzdorf in einer päpstlichen Urkunde, 1339 civitas Bernardi, 1497 oppidi Bernhardsdorf (vgl. S. 59), erst spät im Namen selbst als Stadt gekennzeichnet. Die Gründung des Dorfes durch einen Bernhard fällt gewiß in das 12. Jahrhundert.

Berthelsdorf

bei Herrnhut, 1346 ebenso, 1480 Bertilsdorf, 18. Jahrh. Bertholdsdorf, auch Oberberthelsdorf oder gekürzt Oberberzdorf, im Unterschiede zu Berzdorf a. d. Eigen, ist das etwa im 12. Jahrhundert gegründete Dorf eines Berchtold, Bertold. Ebenso Berthelsdorf a. d. Mulde b. Brand, 1183 Bertoldesdorph, 1185 Bertoldisdorf (CS. II, 12, 1, 2, 351), bei Burgstädt, Glauchau, Hainichen usw.

Berzdorf

auf dem Eigen, 1338 Bertholdisdorph, 1390 Bertoldisdorff (CS. II, 7), auch Barzdorf, Nieder-Berthsdorf, obw. Bartono genannt, ist ebenfalls ein ehemaliges Bertoldsdorf (s. S. 135), wie Bertsdorf bei Zittau, 1280 Bertoldisdorf.

Dittersbach,

so seit 1820 statt Dietrichsbach, s. S. 143, eines Dietrich Dorf am Bach, wie bei Frankenberg, Frauenstein, Sayda, Stolpen, hier urf. 1299 de Ditterichespach.

Dürrenhennersdorf,

sonst Dorn-, Dörn-, Durn-, Dürhennersdorf, 1306 einfach Heinrickesdorpp (CS. II, 7, 224), 1374 1491 Heynrichsdorff, 1561 Dürrenhennersdorf (s. S. 157), ist deutlich als eines Heinrich Dorf auf wenigstens wohl teilweise dürrem, trockenem Hügelboden. Vgl. Dürr-Röhrsdorf, Dürrenuhlsdorf, Dürrengerbisdorf usw., anderseits Groß-, Klein-, Kruppen-, Lang-, Seif-Hennersdorf.

Ebersbach,

1306 Ewerspach, auch 1494, 1495 Eberspach, 1512 Eberssbach, 1530 Eb. und wüsten Eberspach usw., ist eher als eines Eberhard eines Eber Dorf am Bach, Dn. entsprechend wie Eparaspach 11. Jahrh., Eparesbach 853 = Ebersbach w. Freisingen, Eburspiunt, d. i. eines Eber Beunt = kleines umfriedigtes Grundstück, jetzt Eberspach Bay., Eberestat = Eberstadt bei Apolda, Eboresheim 8. Jhd. = Ebersheim El. u. a., von dem ahd. Pfl. Ebur, Epur, Eber = Eber. Ebersbach auch bei Döbeln, Geithain, Remse usw., teilweise vielleicht = Eber-bach.

Eibau,

Alt- und Neu-Eibau, 1366 Iwa, 1367 Yba, 1405 die Ybe, auch Yben, Ybau, Eibe, von der Yben, von der Eibe, ist durchaus nicht, wie S. 181 behauptet wird, slavisch, siehe meine Slav. Siedelungen im Agr. Sachsen (1893) S. 320. Die Dn. Euba b. Chemnitz, 1428 Ybe (CS. II, 3, 15), Eyben, Eiben, volkst. die Eib, Eyba b. Saalfeld, 2 Eiben in Oberfranken, Eibig-Häuser im Vogtl., Eybatwald bei Gessell, Eibenstock urf. Ibanstock, Eubabrunn b. Adorf, 1452 Eibenborn, Euben- oder Eibenberg b. Chemnitz, Eibenberg b. Ehrenfriedersdorf, Eubenberg in Neuß ä. L., Eiben-